

Liebesbund

Leben und Sendung von Barbara Weigand

K 48115

Verlag C. P. Clausen · Postfach 1327 · 59573 Lippstadt

12. Jahrgang, Nr. 36

2. Quartal 2009

„Die Kirche wurde geboren am Kreuz“

Liebe Leser,

bei den Offenbarungen an Barbara Weigand fällt auf, daß Christus immer wieder darauf hinweist, daß Er sich das Recht vorbehalte, in jedem Jahrhundert Menschen auszuwählen, denen Er wichtige Weisungen für die ganze Menschheit übermittelt. Sein Urteil über das 19. Jahrhundert ist bedrückend. Man kann sich ausmalen, was der Herr über unsere Zeit sagen würde. Und das geschieht ja auch durch bestimmte neue Sprachrohre. Im nachfolgenden Text vom August 1899 vergleicht der Herr die Kirche mit einer alten Frau – „obwohl sie nie veraltet“. Zu allen Zeiten wurde die Kirche verfolgt. Um sie zu erneuern, verweist Christus auf die ersten Christen, an denen wir uns orientieren müssen:

„Seht, als Ich auf Erden wandelte, und das Volk Mir nachzog, wer war denn das Volk? Es waren die Armen, die Ungebildeten, die mit gläubigem Herzen sich an Mich anschlossen, die nicht schauten auf den Menschen, der da zu ihnen sprach. Diese sagten nicht ‚Ei seht doch, es ist ja des Zimmermanns Sohn, Josefs Sohn, heißt nicht seine Mutter Maria?‘ Nein, nein, diese Worte sprachen nur die Gelehrten.

Jene sagten es, die beauftragt waren, das Volk Gottes zu leiten, die dem Volke den Messias verkündigen sollten. Sie nahmen den Glauben nicht in sich auf, den Ich vom Himmel brachte, den Ich das Volk lehren wollte; denn dazu bin Ich gekommen, dazu war Ich gesendet von Meinem Vater. Wer waren denn diejenigen, die kopfschüttelnd von Mir weggingen? Es waren die Reichen, die mit zeitlichen Gütern Gesegneten, die Ehre und Ansehen genossen unter den Menschen. Sie konnten nicht begreifen, daß der Messias nicht aus einem königlichen Geschlecht abstammen sollte, daß Er nicht in einem königlichen Palast sollte geboren werden, daß Er nicht unter ihnen erscheinen sollte mit einer königlichen

Krone, mit einem Zepter bekleidet. Nein, das wollten die Reichen nicht begreifen. Sie suchten einen anderen Messias, der sollte unter ihnen erscheinen mit Diamanten bekleidet, mit einer Krone auf dem Haupte, mit großem Gefolge und das Reich Israel herrichten.

Und nun, Meine Kinder, komme Ich zu der eigentlichen Belehrung. Seht, diejenigen, die Mich hörten, waren die Armen, die Gläubigen, die Mein Wort in sich aufnahmen, die auch standhielten in all den Prüfungen, die andere ihnen entgegenbrachten, wie die Pharisäer, die Schriftgelehrten, die ja alles aufboten, um das Volk Mir abwendig zu machen. Diese hörten nicht auf sie, diese schauten tiefer. Sie glaubten, daß Derjenige, Der da arm unter ihnen erschienen sei, aber doch göttliche Kraft besitze in Sich, und dies genüge ihnen, um in allen Prüfungen, die ihnen die Gottlosen beibrachten, standzuhalten bis auf Golgotha.

Dort, als sie Mich unter größter Schmach und Verachtung am Kreuze sterben sahen, ja, Meine Kinder, da flohen alle, auch diejenigen, die Ich Mir erwählt. Nur Meine heilige Mutter, eine heilige Maria Magdalena, ein Johannes, blieben bei Mir unter dem Kreuz, sie harrten aus, und als Ich vom Kreuze abgenommen wurde und in dem Schoß Meiner Mutter ruhte, waren sie diejenigen, die Mir ihre Ehre und Liebe entgegenbrachten.

Seht, Meine Kinder, dort unter dem Kreuz gebar Meine Mutter den jungfräulichen Stand; die Kirche wurde geboren am Kreuz. Meine Mutter sollte den jungfräulichen Stand gebären unter dem Kreuz. Sie war bestimmt, diese junge Kirche, die am Kreuz geboren, zu unterstützen, zu befeuchten durch Ihre Tränen, zu bestärken und zu belehren durch Ihre Worte und durch Ihr Gebet, die Gnaden des Heiligen Geistes über alle diejenigen herabzuflehen, die in diese junge Kirche eintraten. Die Kirche blüht empor, sie breitet ihre Äste aus

über die ganze, ganze Welt, über die ganze sichtbare Schöpfung. Früchte sind gezeitigt an dem Baum dieser Kirche, die den Himmel zieren und die Menschheit fortwährend erquickern und laben durch die Verdienste dieser Früchte. Denn alle die Gnadenwirkungen, die alle die kostbaren Früchte am Baum dieser Kirche hervorgebracht haben, kommen immer wieder neuen Gliedern zugute, immer wieder neuen Sprösslingen, die da auftauchen und sich flüchten unter den Schatten dieses Baumes. Alle diese laben sich an den Gnadenwirkungen derjenigen, die da eingegangen sind in Meine Herrlichkeit, denn diese sind die Früchte. Ihr seid ja alle katholische Christen und versteht schon die Sprache, denn Ich spreche wie bei Meinen Aposteln meistens nur in Gleichnissen. Merkt nur auf Meine Worte, und erwäget sie in euren Herzen, und ihr werdet Mich wohl verstehen.

Diese junge Kirche ist ausgebreitet, sie ist nicht mehr jung, obwohl sie nie veraltet, denn neunzehnhundert Jahre ist eine lange Zeit. Sie ist aber so veraltet unter dem Menschengeschlecht, daß sie wie verrunzelt dasteht. Man betrachtet sie mit schielenden Augen, wie ein altes Weib, das man am liebsten nicht mehr sehen möchte, das man hinaustragen möchte auf den Gottesacker, weil es der sinnlichen Menschheit doch nichts mehr nützen könne.

Diese veraltete Kirche, wo alles dazu beiträgt, daß sie immer mehr veraltet, alles, alles; denn je mehr die Welt auf Putz und Mode treibt und sinnt, je mehr sie Satans Reich aufpflanzt in der Schöpfung, desto mehr veraltet Meine Kirche; denn alles, was von der Welt stammt, ist Augenlust, Fleischeslust und Hofart des Lebens, und dieses ist so ausgebreitet in Meiner Schöpfung, diese drei Hauptfeinde Meiner Kinder, Meiner Kirche, sind so großgezogen, so üppig geworden, daß man es nicht mehr merkt, daß die besten Meiner Kinder diesem Weltgeist zuäugeln, daß sie glauben, man sei dann noch ein guter Christ, wenn man halb und halb mit der Welt hält und halb und halb mit Mir, dem Stifter dieser Kirche.

Man dürfe es nicht mit der Welt verderben, um die Welt herbeizuziehen, denn die Welt dürfe durchaus nicht wissen, daß die katholischen Christen viel beten, sich abtöten und einen kindlichen, lebendigen Glauben in sich tragen. Das darf bei weitem die Welt nicht merken, sonst ist man kein guter Christ, denn man muß es mit der Welt halten. So sprechen viele, ja sogar solche, die Ich beauftragt habe, die Völker zu belehren. Geht in die Klöster, geht nach Amerika, dorthin, wo Meine Kirche verfolgt wird, ob es da nicht Klosterfrauen oder

Ordensmänner und Priester gibt, die sagen, man müsse zusammenstehen gegen die Regierungen, die noch dem Sozialismus und Liberalismus beipflichten, um ja mit der Welt es halten zu können; weil sie merken, daß es darauf abgesehen ist, die Kirche zu verderben, wollen sie es lieber mit der Welt halten, um ihre Existenz nicht zu verlieren, als mit Christus ihrem Stifter. Ja, ja, Meine Kinder, da ist es an der Zeit, wo Ich euch erinnere an das Leben Meiner ersten Kirche, der jungen Kirche.

Seht, deswegen habe Ich dich herbeigeführt, Meine Freundin, Meine Schwester, damit du Meine Worte ausbreitest und auch dich, Meine Freundin, und ihr alle, die ihr noch nicht hier zugegen waret. Ihr alle sollt teilnehmen an den Gnadenschätzen, die Ich ausgießen will über die Menschheit. Ihr sollt dasselbe sein, was Meine heilige Mutter, Maria Magdalena und Johannes unter dem Kreuze waren; ihr sollt Meine Tröster sein; ihr sollt mit Mitleid hinaufschauen auf euren Erlöser und das eucharistische Kreuz auf euch nehmen; ihr sollt mit anderen Worten eucharistische Kreuzträger werden. Versteht ihr Mich, Meine Kinder?

Die heilige Eucharistie ist in der Menschheit; in allen Tabernakeln wohne Ich; sie ist ein Geheimnis, das die Menschen nicht begreifen wollen. Denn dort wohne Ich mit Gottheit und Menschheit, mit Fleisch und Blut, wie Ich dereinstens unter euch wandelte, aber doch nur jenen sichtbar, die mit lebendigem Glauben sich an Mich anschließen, die zu Mir kommen

Der Eucharistische

Liebesbund

Leben und Sendung von Barbara Weigand

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:
Claus P. Clausen Postfach 1327 - 59523 Lippstadt
Tel. 02941/77147, Fax 59123

Der Euchr. Liebesbund ist kein gemeinnützig anerkannter Verein. Der Rundbrief erscheint viermal im Jahr.

Spendenkonto bei der Sparkasse Lippstadt.

Konto Nr. 152 55, BLZ 416 500 01

IBAN: DE11 4165 0001 0000 0152 55

SWIFT-BIC: WELADED1LIP

mit lebendigem, kindlichem Glauben, und Mir ihre Bitten zu Füßen legen. Alle übrigen verstehen Mich nicht. Daß Ich hier wohne, ist ihnen ein Geheimnis, und weil es ein Geheimnis ist, darum glauben sie es nicht. Seht, dieses Geheimnis möchte Ich recht vielen erschließen, und ihr sollt die Werkzeuge sein, durch die Ich es befördern will.

Es sind ja viele in der heutigen Gesellschaft gute, treue Seelen. Ich belobe all die vielen Ordensleute und Priester, die alle Mühe sich geben, um das Leben der ersten Christen wieder zu erneuern in der menschlichen Gesellschaft. Aber, was Ich hier rede, ist ihnen gewiß nicht entgegen; es soll ihnen gewiß kein Schaden sein in ihrem Bestreben; es soll nur ihren Glauben und ihre Mühe belohnen. Darum auf, ihr Priester, auf, ihr Ordensleute in der Welt, wo ihr steht; auf, ihr Jungfrauen in der Welt; auf, ihr Eheleute, in erster Linie ihr Witwen, denen Ich den Mann entzogen, damit ihr euch anschließet an den Liebesbund. Stellt euch zu den Jungfrauen. Ihr aber, ihr Eheleute, die ihr noch beisammen lebt, ihr seid bestimmt, das heilige Leben in Nazareth vorzustellen und zu versinnbilden; auf, zusammen zu einem Bund!

Was Ich euch schon oft gesagt, das Leben der ersten Christen muß erneuert werden. Meine Kirche muß zum Sieg gelangen, siegen soll sie, siegen über alle ihre Feinde. Darum soll der jungfräuliche Stand gehoben und gepflegt werden mitten in der Welt. Viele Jungfrauen sollen sich bilden, sollen herbeigeführt werden, damit Meine Kirche, die junge Kirche, so muß Ich sie nennen, denn es muß dieses alte Weib, das da von der Welt mit scheelen Augen angesehen wird, verjüngt werden. Es muß ein neues Kleid anbekommen, und dieses neue Kleid müssen die Jungfrauen weben und die Wittfrauen; sie müssen es Meiner Kirche weben, verschönern und verzieren durch Gebet und Opfer und Sühneleiden, durch milde Gaben. Sie sollen Meine Kirche unterstützen, damit recht viele Klöster und Kirchen erbaut werden können, damit das gläubige Volk, wenn es sieht die Einheit der Kirche, die Schönheiten der Kirche, sich angezogen fühlt von dieser Schönheit, und damit dann die anderen dastehen und hinaufschauen und dieses veraltete Weib verjüngt sehen. Ja, dann erfüllt sie Staunen und sie sagen sich: „Es muß doch etwas Großes sein um diese katholische Kirche. Seht doch die einzelnen Glieder dieser Kirche, welchen Mut, welchen Großmut, welche Opferwilligkeit, welche Freude sie besitzen in all der Schmach und Verachtung, die man ihnen antut.“

Seht, Meine Kinder, deswegen verlange Ich in diesem Jahr, wo ihr wieder ein Schrittchen weiter getan, solche außergewöhnlichen Dinge. Ihr müßt hinausziehen in die öffentliche Gesellschaft, während Ich früher nur im inneren Kämmerlein mit euch verkehrte, und niemand etwas wußte, als die Ich mit euch verband. Jetzt sollt ihr hinausziehen und öffentlich euren Glauben bekennen und euch beschimpfen und schmähen lassen. Dieses soll aber für spätere Generationen das Zeichen sein, wie sauer Meine Kinder die Gnadenwirkungen sich verdienen mußten. Später, wenn in Meiner Kirche wieder Einheit ist und Friede und Eintracht, dann wird man sich erzählen, was alles Ich durch euch wirken wollte und gewirkt habe.

Deswegen, jetzt seid ihr im zweiten Schritt: Ein felsenfestes Gottvertrauen. Ja, ja, Meine Kinder, ein felsenfestes Gottvertrauen. Ihr müßt hoffen wider alle Hoffnung. Da, wo alle euch schmähen, da, wo ihr von der Kanzel herab geschmäht, verachtet und verspottet werdet, da müßt ihr euch flüchten zu Meiner heiligen Mutter unter das Kreuz und hinaufschauen zu Demjenigen, Der da hängt. Wißt ihr, wer Der ist?

Es ist der Eingeborene Sohn Gottes, am eucharistischen Kreuze hängt Er. Ihr seid die Mutter, die unter dem Kreuz steht, die Maria Magdalena, der jungfräuliche Johannes, der da Mein Diener ist. Unter dem Kreuz steht ihr und schaut hinauf zu eurem Erlöser. Ja, ihr seid die eucharistischen Kreuzträger. Fürchtet euch nicht, wenn alles euch droht, wenn alle Marter und Peinen euren Seelen drohen; zum Sieg muß Meine Kirche gelangen und nur durch das Kreuz. Und ihr, ihr alle steht unter dem Kreuz, wie Ich Meiner Dienerin schon einige Male gezeigt, und helft es schleppen, das Kreuz, das Meine Kirche schleppt.

Und nun geht hin, Meine Kinder, und grüßt Mir alle, die da glauben und hoffen und Mich lieben wollen. Je mehr sich anschließen, desto mehr wird Mein eucharistischer Leib verfolgt.“

Barbara: „O Herr, der kranke Priester N. hätte gern ein liebes Wörtchen von Dir.“

Jesus: „Hab Vertrauen, Mein Sohn, hab Vertrauen! Wo alle Ärzte nicht helfen können, da kann Ich dir helfen. Wenn du das heilige Meßopfer feierst, dann wisse, wen du in deiner Hand hast. Dann trage Mir alle Anliegen vor. Wisse, daß Ich dir nichts anrechne für die Schmach, die jener Priester (der abgefallen ist) Mir angetan. Du bist frei und hast keine Schuld. Jeder, der da von Mir weicht, der Mein heiliges Blut mit Füßen tritt, hat die Schuld in

sich selbst. Glaubt nicht, Meine Kinder, daß er verführt ist. Er ist ein Judas.

Sieh, Mein Freund, es muß dich trösten, daß Ich neben Mir einen Judas duldete. Die Fleischeslust niederkämpfen, ist jedes Menschen Pflicht, aber ganz besonders die Pflicht eines Priesters. Es wird dir jedesmal eine neue Gnade zuströmen, sooft du mit lebendigem Glauben im heiligen Meßopfer Mich anflehst. Merk dir es aber, Mein Freund, du mußt glauben ohne Hinterhäckelchen, ohne Zweifel; denn nur demjenigen, der da glaubt, daß Ich helfen kann einzig und allein, werde Ich helfen; sonst wäre es ja kein Wunder. Und Ich will heute noch Wunder wirken wie vor neunzehnhundert Jahren.“

Barbara: „Soll N. nochmals eine Generalbeichte am Gnadenorte machen?“

Jesus: „Es ist nicht mehr notwendig, Meine Tochter! Halte dich nicht auf über vergangene Fehler, die du längst gebeichtet und längst verziehen sind. Wisse, daß es Mir viel lieber ist, wenn eine Seele, die ihre Pflicht getan hat, über sich weggeht und tut, was Ich ihr sage. Solange du noch an deinen Fehlern hängst, kannst du nicht andere bearbeiten. Ich will aber, daß diejenigen, die Ich herbeiführe, ganz über sich weggehen und beten und bitten für andere. Wenn du dorthin kommst an den Gnadenort, dann empfehle die Menschheit; bitte für diejenigen, die Mich nicht kennen, gehe großmütig aus dir heraus, wirf dich Mir zu Füßen, empfehle Mir deine lieben Angehörigen, deine Kinder, die ganze Gemeinde, der du angehörst, und bitte Mich, daß Ich recht viele, großmütige Seelen erwecken, Jungfrauen, die sich an dich anschließen; denn du wirst es noch erleben, daß die Gemeinde in Blüte kommt, das christliche Leben aufblüht, daß es viele dritte Ordensmitglieder geben wird. Du mußt dich nicht scheuen, den dritten Orden den Leuten anzuempfehlen, die Vorteile des dritten Ordens, ganz besonders und in erster Linie den Vorteil, daß keines der Mitglieder lange im Fegefeuer zu leiden haben wird, weil Ich Franziskus versprochen, daß am Tage nach seinem Tod Ich ihn hinabsteigen ließe in das Fegefeuer und alle seine Kinder mit sich in den Himmel hinaufnehmen ließe. Dieses Versprechen werde Ich halten, solange die Welt steht.

Darum auf, Meine Kinder, gläubige Herzen führt herbei. Was Franziskus konnte, das könnt ihr alle. Aber Franziskus war ein Mann des Glaubens, ihr alle müßt Männer und Frauen des Glaubens werden, einen kindlichen, lebendigen Glauben, ein tiefes, felsenfestes Gottvertrauen müßt ihr haben, und dann wird die Liebe euch schon beigegeben. Schickt Mir nur das Mädchen, das da bereit ist zu kommen, da-

mit sie etwas einfließen lassen kann in die Familie, in jene gräfliche Familie; denn Ich brauche allerlei Seelen, besonders die Reichen, die da allzu viel an zeitlichen Gütern hängen, die aber auch gläubige Christen sind, und die Ich deshalb nicht verlorengehen lasse. Ja, ja, diese sollen ja dort den Armen gleichgezählt werden; denn seht, Meine Kinder, Ich bin ein gerechter Gott.

Diejenigen, die Ich hier mit Armut geschlagen habe, büßen ihre Sünden schon hier auf Erden durch die vielen Abtötungen, die die Armut mit sich bringt. Seht die Armen, wenn sie es auch nicht wissen, daß sie sich abtöten durch die vielen Entbehungen, die Ich ihnen durch die Armut auferlegt, wenn sie eine gute Todesstunde haben, stehen sie im Himmel neben den Reichen, die ihr ganzes Leben Mir treu gedient, die ihren Reichtum aber doch besitzen und nicht gerne herschenken wollten. Wenn der Reiche Mir noch so treu gedient, muß Ich den armen Ehemann, die arme Ehefrau, die Mir nicht treu dienen konnten, weil sie den täglichen Unterhalt verdienen mußten, neben diesen stellen. Siehe, Mein Freund, wenn du höher hinauf willst, was du kannst, so mußt du deine Krone verziern, den Mammon des Geldes umwechseln und dir eine Krone auf das Haupt setzen, dann mußt du Meine Worte hören und dich danach richten.“

+++

Um die Erneuerung der Kirche zu fördern, müssen wir alles einsetzen, was uns zu Gebote steht, besonders aber unsere Gebete und die Feier der Hl. Messe. Christi Botschaften sind so aktuell wie vor 100 Jahren. So sind auch wir aufgefordert, uns am Tragen des Kreuzes, „das Meine Kirche schleppt“, zu beteiligen.

In diesem Sinne grüßt Sie
Ihr Claus P. Clausen

**Wir bitten herzlich
um Ihre Spende
für unseren Rundbrief!**